media/rep/

Repositorium für die Medienwissenschaft

MEDIENwissenschaft
Rezensionen | Reviews

Hermann Keckeis

Tschulik, Norbert: Musiktheater in Österreich

1985

https://doi.org/10.17192/ep1985.1.7189

Veröffentlichungsversion / published version
Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Keckeis, Hermann: Tschulik, Norbert: Musiktheater in Österreich. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 2 (1985), Nr. 1. DOI: https://doi.org/10.17192/ep1985.1.7189.

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Philipps Universität Marburg

Norbert Tschulik: Musiktheater in Österreich. Die Oper im 20. Jahrhundert.- Wien: Österreichischer Bundesverlag 1984, 355 S., 39 Abb., DM 42,80

Für eine breite interessierte Leserschaft stellt das Buch des Wiener Rezensenten und habilitierten Musiktheaterwissenschaftlers in methodischer Kombination von musik- und theaterwissenschaftlicher Werk- und Aufführungsanalyse den Verlauf österreichischen Opernschaffens seit der Spätromantik in Komposition und Bühnenrealisierung möglichst flächendeckend dar. Die umfangreiche Auswertung der jeweiligen zeitgenössischen Rezensionen beleuchtet auch die Rezeption im Spiegel der österreichischen Musiktheaterkritik und sichert dem Buch zugleich hohen Quellenwert. Als Gliederungskriterien dienen in erster Linie biographische Zusammenhänge, die einzelnen Musikerpersönlichkeiten und ihr Werk werden zu größeren Gruppierungen nach der Affinität ihres musikalischen Stils zusammengefaßt. Als weiteres Gliederungsprinzip wird dem die geographische Einteilung - besonders für die Zeit nach 1945 - hinzugefügt.

Eine abschließende Bibliographie gibt einen vorzüglichen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Primär- und Sekundärliteratur und verzeichnet auch verstreute Zeitschriftenpublikationen. Die Auflistung der Sekundärliteratur belegt in erschreckender Weise den Mangel an differenzierten Analysen der Phänomene des Musiktheaters nach Wagner.

Die lückenhafte Forschung zum Musiktheater des 20. Jahrhunderts hat eine nicht zu übersehende Uneinheitlichkeit des Buches zur Folge. So stehen detailreich systematisierten Abschnitten wie denen über Franz Schreker, Arnold Schönberg, Alban Berg oder Egon Wellesz andere Teile gegenüber, die wegen der Diskrepanz zwischen der Stoffülle des Überblicks einerseits und deren wissenschaftlicher Unberührtheit andererseits über eine bloße Auflistung von Namen, Daten und Stücktiteln nur wenig hinauskommen. Zugleich erweist sich die Zweite Wiener Schule, also Schönberg / Berg / Webern, als der historisch jüngste Themenkomplex, den die Musikwissenschaft erhellt hat. Für die Zeit danach fehlen griffige Kriterien einer Systematisierung. Hier zeigt sich, wie dringend notwendig weitere Detailforschung ist, zu der das Buch Anregung bietet. Aufgrund des so offenkundigen Mangels an wissenschaftlichen Befunden zum neueren und neuesten Musiktheater ist um so mehr der Mut des Autors zu persönlicher Stellungnahme und Wertung aufgrund seiner langjährigen Erfahrung als Rezensent hervorzuheben. Erstaunlicherweise finden die Zusammenhänge und Bezüge zwischen der österreichischen und der internationalen Entwicklung

wenig Beachtung, so daß die Frage nach der Einordnung und Bedeutung des österreichischen Beitrags im Kräftespiel der nationalen bzw. übernationalen Strömungen unbeantwortet bleibt.

Insgesamt stellt die Arbeit die erste detailreiche Bestandsaufnahme des Opernschaffens in Österreich im 20. Jahrhundert dar und spiegelt zugleich - methodisch wie thematisch - den Stand musiktheaterwissenschaftlicher Forschung.

Hermann Keckeis